

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 88.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 28. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckeret angegeben sein. 1888.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des I. Oberamts Calw vom gestrigen Tage ist unter dem Viehstand der Gemeinde **Gehingen**, Oberamtsbezirks Calw, die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt worden, was zum Zwecke der Vermeidung der Einschleppung genannter Seuche in den angrenzenden Gemeindebezirken des diesseitigen Oberamts angeht, der mit der Verbreitung dieser Seuche für die Landwirtschaft verbundenen großen Nachteile hiedurch veröffentlicht wird.

Den 25. Juni 1888.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 27. Juli. (Stadtschultheißen-Wahl.) Die gestrige Wahlschlacht ist mit einer Ruhe und Ordnung verlaufen, die den Wählern, gegenüber dem Inseraten- und Flugblätter-Krieg, alle Ehre macht. Von 431 eingeschriebenen Wahlberechtigten haben 416 abgestimmt. Davon erhielten Gerichtsschreiber Brodbeck 225, Verwaltungssaktuar Rapp 116, Verwaltungssaktuar Harr in Gehingen 89, Ratschreiber Mehl aus Cannstatt 84 und Stadtschultheißenamts-Assistent Schölder in Hall 57 Stimmen; 10 Zettel galten für ungültig. Somit haben nur 15 Wähler von ihrem Stimmrecht nicht Gebrauch gemacht, ein Resultat, das sehr erfreulich u. von dem allgemeinen Interesse für die Stadtvorstandsstelle zeugt. Die Befürchtung, daß der Abend durch die erregte Stimmung der verschiedenen Parteien zu großen Ausschreitungen führen werde, traf nicht zu, obgleich mehrere Wirtschäften stark mit siegbewußten Wählern besetzt waren. Gerne schließen wir uns auch dem vielseitig vernommenen Wunsche an, daß die erregten Gemüther der verschiedenen Parteien nunmehr einer ruhigeren Ueberlegung Raum geben und jeder versöhnend unter seinen Mitbürgern wirken möge.

Stuttgart, 23. Juli. Ein Extrazug aus Dresden führte unserer Stadt am Samstag Abend über 1000 Gäste aus Sachsen, meist Turner zu, die von sämtlichen Turnvereinen Stuttgarts und der Umgegend festlich empfangen wurden. Gestern besichtigten die Gäste die Königl. Schlösser und andere Sehenswürdigkeiten, nachmittags fand in der Gewerbehalle ein glänzendes Schauturnen statt, und Abends ein Festbankett. Heute früh machten die Sachsen Ausflüge auf die Solitude und nach dem Hohenstaufen. Noch heute erfolgt die Weiterreise mit Extrazug nach Friedrichshafen und der Schweiz.

Heilbronn, 22. Juli. Ungeachtet der regnerischen Witterung haben die Weinberge noch in keiner Weise Rot gelitten, es zeigen sich vielmehr immer mehr überraschend viele und große Trauben. Ein Weinbergbesitzer berichtet uns, daß er seit Jahren diese Fülle von Trauben nicht gesehen.

Bopfingen, 24. Juli. Raum war heute die Untersuchung über den fischen Mord in Oberdorf durch die lgl. Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle beendet, als der Mörder in dem nahen Stadtwald Galgenberg erhängt aufgefunden wurde.

Vom Bodensee schreibt man: „Für die Fischer ist es eine schlechte Zeit. Die Fische gehen bei dem unruhigen Wasser in die Tiefe und so ist der Fang gleich null. Nur der Landmann, der sich hat überreden lassen, Brodeleerben für die Rorschacher Konservenfabrik zu bauen, macht ein vergnügtes Gesicht; das Erzeugnis verkauft sich per Morgen auf etwa

45 Zentner und für den Zentner werden 8 Mark bezahlt. Nicht 4—500 Ztr. sondern auf das zehnfache dieses Quantum wird der Ertrag in der Umgebung von Friedrichshafen geschätzt.

Etraubing, 20. Juli. Die Almenbesitzer sowohl im Allgäu als auch in Oberbayern, z. B. in der Riß, Sachenau u., sehen sich wegen starken Schneefalls genötigt, das Vieh wieder abzutreiben, überhaupt herrscht infolge des schlecht eingebrachten, ja zum Teil noch gar nicht einmal eingebrachten Futters großer Jammer und sehen die Leute mit Bangen der Zukunft entgegen.

Berlin. Die Zeitg. Btg. berichtet, daß der Zar dem Grafen Bismarck u. a. sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt habe, daß er nicht die Gelegenheit gehabt habe, den Reichskanzler auf russischem Boden zu begrüßen. — Kaiser Wilhelm habe sich die Herzen rasch gewonnen. Personen, welche die Ehre hatten, ihm vorgestellt zu werden, sprechen sich ganz begeistert über die Liebenswürdigkeit und Einfachheit des Kaisers aus, von dem man sich eine ganz andere Vorstellung gemacht habe. Besonders angenehm berühre es, daß der deutsche Kaiser die Soldaten in russischer Sprache anrede.

Der Hausminister v. Wedell-Piesdorf hat sein Amt als Präsident des deutschen Reichstages niedergelegt und den ersten Vizepräsidenten Dr. Duhl erjucht, die Entscheidung des Reichstages darüber herbeizuführen, ob sein Reichstagsmandat durch die Ernennung zum Hausminister erloschen sei oder nicht.

Kaiser Wilhelm soll die Einladung des Kaisers Franz Joseph, Ende September zu einer Gensjagd nach Steiermark zu kommen, angenommen haben. Dagegen beabsichtigt, nach einer von Berlin an die „St. James Gazette“ in London gelangten Meldung, Kaiser Alexander den Besuch Kaiser Wilhelms im Herbst zu erwidern und über Kopenhagen nach Petersburg zurückzureisen.

Berlin, 24. Juli. In der Sitzung des Zentralkomitees für die Ueberschwemmten, welche heute auf dem Rathause stattfand, wurde mitgeteilt, daß die bisherigen Einnahmen 3374000 \mathcal{M} , die Ausgaben 3015000 \mathcal{M} betragen haben, so daß ein Bestand von 359000 \mathcal{M} verblieben ist.

Ueber den Empfang, welchen Generaladjutant von Winterfeld bei der Königin von England gefunden, als er derselben die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. anzeigen sollte, bringt die Schles. Btg. folgende sehr seltsame Mitteilung: „Als der General von Winterfeld und der ihn begleitende Hauptmann an zuständiger Stelle über den Zeitpunkt der Audienz bei der Königin sich Gewißheit verschaffen wollten, wurde ihnen dieser mit dem Bemerkten mitgeteilt, daß Ihre Majestät die Herren in Zivil zu empfangen wünsche. Etwas frappiert über diesen Befehl begaben sich die Herren, da sie natürlich mit Zivilkleidern nicht versehen waren, in eine Kleiderhandlung und equipierten sich schleunigst. Bei der darauf stattfindenden Audienz nahm die Königin das betreffende Schreiben in Empfang, sagte zum General etwa die Worte: „Bei Ihnen hat sich in letzter Zeit viel verändert,“ und zu dem Hauptmann, welcher früher in der Umgebung Kaiser Friedrichs gewesen, „Ich habe Sie lange nicht mehr gesehen!“ — „Ich danke Ihnen meine Herrn, und die Audienz war zu Ende. Nach einer anderen Version fragte die Königin die Herren, wann sie wieder abzureisen gedächten. Als sie die Antwort erhielt unverzüglich, wenn Ihre Majestät nichts mehr zu befehlen habe, folgte ein kühles nein zur Antwort.“

In Posen erregen zwei Verhaftungen großes Aufsehen. Der Direktor Scholz und der Ingenieur Konrad von der Spiritus-Aktiengesellschaft sind festgesetzt worden, weil man dahinter gekommen ist, daß sie die städtische Wasserleitung vor dem Wassermesser hatten anbohren lassen, um so unkontrollierte Mengen von Wasser zu beziehen. Das ist Jahre lang so getrieben worden.

Oesterreich-Ungarn.

Dem Feldzeugmeister Baron Kuhn, welcher so plötzlich seines Postens als kommandierender General in Graz enthoben wurde, werden dort große Ovationen dargebracht. Ein ihm zu Ehren veranstalteter Fadelzug ist glänzend ausgefallen. Am Dienstag fand ein großes Offiziers-Bankett statt, auf welchem Kuhn hoch gefeiert wurde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 25. Juli. Die Stadt Stockholm schmückt sich, um den Kaiser Wilhelm zu empfangen. Das deutsche Geschwader wird morgen um 5 Uhr nach Sandham kommen; einige tiefgehende Panzerschiffe folgen nicht mit zur Stadt. König Oskar fährt auf dem „Drott“ dem Kaiser entgegen.

Frankreich.

Der Graf von Paris hat in einer Ansprache an eine Arbeiter-Deputation einen sehr kühnen Gedanken geäußert. „Es leuchtet ein,“ sagte er, „daß man die Volksarbeit am besten begünstigen würde, wenn man die auf unserem Volke und Staatshaushalte lastenden Heeresausgaben erleichtern könnte. Eine solche Maßregel könnte aber nicht durchgeführt werden, ohne daß Frankreich sich vorher mit den Nachbarmächten verständigt hätte.“ Sollte der orleanistische Thronprätendent wirklich den Mut haben, Verhandlungen über eine teilweise Abrüstung zu beginnen, wenn er zur Regierung käme? Man hat bisher immer behauptet, das Königtum bedeute den sofortigen Revanchekrieg. Der Graf von Paris deutet ziemlich klar das Gegenteil an. Es fragt sich nur, ob die Macht der Verhältnisse gegebenen Falles nicht stärker wäre als sein Wille.

Paris, 24. Juli. Nach dem „Matin“ reist Boulanger demnächst nach Rußland.

Paris, 24. Juli. „Journal des Debats“ meldet, Kaiser Wilhelm habe dem Zaren versprochen, nicht zu dulden, daß seine Alliierten den russischen Einfluß im Orient schädigen.

Paris, 25. Juli. Im heutigen Ministerrat im Elysee erjuchte der Finanzminister seine Amtsgenossen, die Ausgaben in den verschiedenen Verwaltungszweigen nach Möglichkeit zu beschränken.

Belgien.

Brüssel, 26. Juli. Die Independance belge kündigt entscheidende Schritte Rußlands in Betreff der Absetzung des Prinzen Ferdinand an.

England.

Aus London wird berichtet, daß Mackenzie den Krankheitsbericht der deutschen Ärzte ganz unbeachtet lassen werde.

London, 23. Juli. Beim Festmahle im Mansionhouse am Samstag versicherte der französische Botschafter Waddington, die französische Nation sei nicht abenteuerlich gestimmt, die große Mehrheit wünsche den Frieden, hasse den Krieg. Wenn ihr der Krieg jedoch durch Provokationen aufgedrungen werden sollte, würde es unzweifelhaft ein fürchterlicher Krieg werden, aber Frankreich würde niemals die Initiative ergreifen, denn es wünsche den Frieden. Diesen Wunsch belunde es, indem es die

ganze Welt zu seiner großen universalen Ausstellung einlade.

London, 24. Juli. Die „World“ schreibt: 30 Foliobände des Tagebuchs Kaiser Friedrichs habe die Königin Viktoria nach London mitgebracht. Kaiser Wilhelm habe die Kaiserin-Mutter aufgefordert, die Tagebücher in das Staats-Archiv zu liefern, was diese aber verweigert habe, weil die Bände nach vorheriger Durchsicht zur Veröffentlichung bestimmt seien. (?)

Rußland.

Kaiser Wilhelm hat in Rußland durch sein gewinnendes Auftreten sich allem Anschein nach große Sympathien im Flug erworben. Mit dem Kaiser Alexander ist er in enge persönliche Freundschaftsbeziehungen getreten, bei dem Meer, bei der Flotte, bei der Bevölkerung hat er sich beliebt gemacht, wie die Huldigungen darthun, die ihm dargebracht wurden, so oft er öffentlich erschien. Die Hoffnungen politischer Natur, welche sich an des Kaisers Nordfahrt knüpfen, erscheinen deshalb nicht ungerechtfertigt, wenn auch noch nicht sicher. Jedenfalls ist der Bann gebrochen, der auf den Beziehungen beider Reiche lastete, und die Entfremdung beseitigt, welche mehr als einmal bedrohliche Streiflichter auf die Gestaltung der internationalen Lage geworfen hat. Kaiser Wilhelm hat sich im Ausland ebenso wie in der Heimat als den ersten Diener des Staates erwiesen. Der strengen Pflichterfüllung wird hoffentlich der Lohn nicht fehlen!

Kaiser Alexander von Rußland hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum Chef des 33. Dragoner-Regiments ernannt, Kaiser Wilhelm den Großfürsten-Thronfolger Nikolaus zum Chef des 1. Westfälischen Husaren-Regimentes Nr. 8. Das Schreiben unseres Kaisers ist in herzlichster, verwandtschaftlicher Form abgefaßt. Der Kaiser weist darauf hin, daß das Regiment sich im Kriege und Frieden ausgezeichnet habe, ferner wird die langjährige Verwandtschaft und Freundschaft schon vom Urgroßvater her hervorgehoben und dem Dank für den herzlichsten Empfang Ausdruck verliehen.

Graf Herbert Bismarck ist in Petersburg der Gegenwart ganz besonders ehrenvoller Auszeichnung. Bei dem Abendfest im Lager von Krasnoj Solo wurde er extra in den Kaiserpavillon befohlen, auch sonst hat der Czar sich mit ihm häufig unterhalten. Mit dem russischen Minister des auswärtigen Herrn von Giers hat der Graf täglich, augenscheinlich befriedigende Konferenzen gehabt, über deren Verlauf lange Telegramme nach Friedrichsruhe gesandt sind. Vielleicht läßt sich auf Grund dieser eingehenden Aussprache in Zukunft weiter bauen.

St. Petersburg, 22. Juli. Das gesamte Vorkriegspersonal bis zu den jüngsten Attachés herab erhielt Orden, desgleichen die älteren Bediensteten. Es ist interessant, daß eine Menge gewöhnlicher Russen den Grafen Herbert Bismarck für den Fürsten Reichskanzler hält und nicht daran glauben will, daß er des Reichskanzlers Sohn ist.

Graf Herbert Bismarck wird den Kaiser auch nach Stockholm und Kopenhagen begleiten und mit ihm am 31. Juli nach Berlin zurückkehren. Er wird alsdann sofort seinen schon mehrfach aufgeschobenen Urlaub antreten und zunächst nach Königstein am Taunus reisen.

Kaiser Wilhelm hat Rußland wieder verlassen, die Tage der Zweikaiserbegegnung sind vorüber. Es sind die besten Nachrichten über den Empfang unseres Kaisers in Rußland zu uns gekommen, die erfreulichsten Mitteilungen über die Herzlichkeit, mit welcher der Czar und seine Familie dem jungen Verwandten und Herrscher des Nachbarreiches entgegengetreten ist. Alles klang besser, als es erwartet war. Und so können wir wohl zum Schluß dieser Festtage die Hoffnung aussprechen, daß die Freundschaft der beiden Herrscher dazu beitragen wird, ihren Vätern den Frieden zu sichern, ganz Europa die Ruhe zu erhalten. Erfüllt sich das, so wollen wir schon zufrieden sein, denn an die Beseitigung ganz spezieller Schwierigkeiten im Verkehr zwischen Deutschland und Rußland ist so schnell ja leider doch nicht zu denken. Am Dienstag vormittag um 9 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm mit den russischen Herrschaften und seiner Begleitung von Peterhof nach der im Kronstädter Hafen liegenden Yacht „Hohenzollern“. Wetter prachtvoll. Es war wieder großer Jubel der Volksmenge an der Landungsbrücke, besagte Privatdamper begleiteten das Kaiserliche Schiff, welches in Kronstadt mit Geschützdonner und endlosem Hurrahrufen begrüßt

wurde. Der Yacht-Kommandant Prinz Heinrich empfing die hohen Gäste, majestätisch entsfalteten sich am Mast die beiden Kaiserstandarten. Nach einer Besichtigung des prächtigen Schiffes, das allgemeine Bewunderung erregte, begann um 11 Uhr das Abschieds-Dejeuner, an welchem Kaiser Alexander mit seiner Gemahlin und die Großfürsten mit ihren Gemahlinnen teilnahmen. Beide Kaiser tranken einander zu und drückten sich dann kräftig die Hände. Nach beendetem Mahle unterhielt sich der Czar noch einige Zeit mit der Umgebung Kaiser Wilhelm's, besonders mit dem Grafen Herbert Bismarck, und verweilte dann kurze Zeit mit dem Kaiser Wilhelm allein. Dann erfolgte der überaus herzliche Abschied der Majestäten. Die beiden Kaiser umarmten sich wiederholt auf das Innigste. Die russische wie die deutsche Flotille lagen, einen mächtigen Mastenwald bildend, im herrlichsten Flaggenschmuck da und nahmen dann langsam ihre Aufstellung zum Abschied ein. Bei der Abfahrt stand Kaiser Wilhelm auf der Kommandobrücke, augenscheinlich ergriffen das wunderbare Schauspiel betrachtend, welches sich ihm darbot, immer wieder für die ihm in herzlichster Weise dargebrachten Grüße dankend. Als Prinz Heinrich das Kommando zum Lichten der Anker gab und die Signale mit Blitzesschnelle von der Kaiserjacht aus spielten, erscholl der krachende Abschiedsalut, ein gewaltiges Geschützfeuer. Die Märschinen begannen zu arbeiten, langsam setzten sich die schwimmenden Kolosse in Bewegung, und hinaus glitt das Kaiserschiff aus dem Hafen und seine schwimmenden Begleiter folgten. Freunde, hoffentlich dauernde Freunde, läßt es zurück. Der Czar kam tief ergriffen von der „Hohenzollern“ zurück, er sprach mit höchster Sympathie von dem deutschen Kaiser, und diese innige Freundschaft der Herrscher wird uns hoffentlich eine friedliche Zukunft bringen. Vor der Abfahrt nahmen beide Herrschaften eine Flottenparade ab. Kaiser Alexander sprach sich mit großem Lob über die deutschen Schiffe aus, die auch bei den sonst sehr mäßigen russischen Marineoffizieren allgemeine Anerkennung gefunden haben. Besonders gelobt wird auch die irramme Mannesucht der deutschen Matrosen, deren Verhalten sehr vorteilhaft sich von dem der russischen Seeleute unterscheidet, über welches viel und gerecht geklagt wird. Die Russen, welche bisher dem Glauben huldigten, in den nordischen Gewässern komme nur ihre Flotte in Betracht, sind von diesem Glauben resp. Irrtum gründlich kuriert worden.

Petersburg, 25. Juli. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt anlässlich der Abreise des Kaisers Wilhelm, wenn der deutsche Kaiser durch den Besuch von dem Wunsche befeuert war, derartige vertrauensvolle Beziehungen herzustellen, welche der Freundschaft der beiden Reiche zu Statten kommen und das Vertrauen in den europäischen Frieden befestigen, habe er dies Ziel für lange Jahre vollkommen erreicht. Das Blatt bezweifelt nicht, daß alle Mächte dieser neuen bedeutungsvollen Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens beifällig zustimmen.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juli. Nach der Meinung der Umgebung des Sultans hätten beide Kaiser sich geeinigt, daß eine Lösung der bulgarischen Frage strikte auf der Basis des Berliner Vertrages erfolgen müßte. Die beiderseitigen Kanzleien seien mit der Ausarbeitung eines diesbezüglichen Planes betraut worden.

Serbien.

Wie aus Belgrad mitgeteilt wird, besteht König Milan jetzt unbedingt auf der Scheidung von seiner Gemahlin und lehnt alle Ausgleichsvorschläge ab. Die Scheidung wird denn auch in absehbarer Zeit ausgesprochen werden.

Bulgarien.

Die bulgarischen Räuber, die in Bellowa die beiden österreichischen Eisenbahnbeamten nebst 3 anderen Personen gefangen genommen haben, verlangen außer einem großen Lösegeld 300 Gewehre und zu jedem Gewehr 100 Kartuschen. Zur Erfüllung der Forderung haben sie einen Zeitraum von 6 Tagen gesetzt. (Was dahinter nicht alles möglich ist.)

Amerika.

Washington, 21. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfing ein Telegramm ihres Gesandten aus Port-au-Prince, daß am 4. Juli Brandstifter die Deputiertenkammer während der Sitzung in Brand setzten, wodurch ein Zehntel der Stadt einschließlich mehrerer öffentlicher Gebäude abbrannte. Eine weitere Brandstiftung am

7. d. M. in der Residenz des Justizministers zerstörte ein weiteres Zehntel der Stadt. Die englische und französische Gesandtschaft wurde durch französische Seesoldaten bewacht. Ein Brandstifter ist gefangen genommen.

Asien.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking, Oberst Denby, macht in einem kürzlich an das Staatsdepartement in Washington gesandten Bericht interessante Mitteilungen über die in China noch immer bestehende Sklaverei. Man kann noch heute in China Sklaven kaufen und die Sklaverei ist erblich. Jemand verfällt in dieselbe wegen eines Verbrechens oder wegen Schulden. Arme Eltern verkaufen ihre Kinder. In Peking erzielen Mädchen höhere Preise als Knaben und zwar 7—70 Pfund. Das Gesetz erkennt die Sklaverei ausdrücklich an, und bestraft den Herrn, welcher die Tochter eines freien Mannes seinem Sklaven zur Ehefrau verschafft, ebenso den Sklaven, welcher ein freies Mädchen heiratet oder welcher einen freien Mann schlägt. Angriffe der Sklaven auf ihre Herren werden besonders streng bestraft. Praktisch aber nimmt das Verhältnis zwischen Herrn und Sklaven bei dem patriarchalischen Wesen der Chinesen einen sehr gemüthlichen Zug an, und die Sklaven werden als Mitglieder der Familie betrachtet. Viele Fälle von Sklaverei in China sind eigentlich nur lebenslängliche Kontraktarbeit.

Kleinere Mitteilungen.

Freudenstadt, 20. Juli. Vergangenen Samstag wurde in Schornbach ein prachtvoller, 2½ Jhr. schwerer Edelhirsch, Zwölfender, eingebracht, welcher auf Schornbacher Markung erlegt wurde.

In Elberfeld hat eine Kantippe ihren Mann, einen Kaufmann, mit einer Gardinenpredigt getödtet. Sie empfing ihren Mann, der gegen Mitternacht in frühlicher Laune heimgekehrt war, mit der schärfsten Predigt und, als er dieser entgegen und wieder fort wollte, schloß sie die Thür ab. Da sprang der Mann, wie er gedroht hatte, zwei Stockwerk hoch zum Fenster hinaus und verletzete sich so schwer, daß er am Tod liegt.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 23. Juli. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayerischer M. 21.10., dto. russischer M. 20—20.75., dto. ungarischer alt M. 20.50—20.60., neu M. 20.25., dto. serbischer M. 19.50., Kernen M. 21., — Dinkel M. 14.20., Mais M. 14.75., Haber M. 15., — Kohlrapps Hohenloher prima trodene Ware, dto. Unterländer prima M. 22.—.

Stuttgart, 23. Juli. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 745 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Mehl Nr. 0 M. 30—32., Nr. 1 M. 28.75—29.50., Nr. 2 M. 26.75—28., Nr. 3 M. 25—26., Nr. 4 M. 22—23.

Konkursöffnungen. † Karl Boigt, Krämer in Steinheim a. M. (Marbach). — A. Fred, Wärfenfabrikant in Stuttgart. — Louis Schleich, Färber und Krämer in Kalen — Gottlieb Hopf, Schuhmacher und Krüger von Duerbronn (Wergentheim). — Dionysius Schenzle, Aerenwirt in Oberkerten (Münzingen). — Johann Wieland, Wäcker in Dünsbach (Langenburg). — Hermann Hub, gewesener Stadtschultheiß in Neuenbürg. — Josef Monsmann, Tagelöhner von Thierstein, Gemeinde Schramberg (Oberndorf).

(Lebensversicherung.) Die in der ersten Reihe der deutschen Lebensversicherungsanstalten stehende „Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogtum Baden zu Karlsruhe“ hat nach dem vorliegenden Rechnungsbildbericht auch für 1887 wieder einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Durch einen reinen Zugang von 3786 Verträgen mit 15 318 191 M. hob sich der Bestand auf 51 771 Lebensversicherungen über 210 473 381 M. Kapital. Aus dem im Jahre 1887 erzielten reinen Ueberschuß von 1 633 899 M. werden an die Jahrgänge 1864 bis mit 1883 wie seit einer Reihe von Jahren 4% des Deckungskapitals (24 146 287 M.) mit 965 851 M. als Dividende verteilt und die verbleibenden 667 848 M. der Reserve zugewiesen, welche sich dadurch auf 5 984 064 M. erhöht. Bei dieser günstigen Geschäftslage kann die genannte, als solid bekannte Anstalt mit ihren billigen Prämien und vorteilhaften Bedingungen sehr empfohlen werden.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt:

„Das Plauderkrüchen“

für die Monate August & September

nimmt jedes Postamt resp. auch Postboten an.

Neuestes.

Stuttgart, 27. Juli. (Privattelegr. des Gesellsch.) Potsdam. Die Kaiserin ist früh gegen 1½ Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

(Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 30.)

Verantwortlicher Herausgeber: Hermann W. in Wetzlar. — Druck und Verlag: G. W. Sailer'sche Buchhandlung in Wetzlar.



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe.
 Eröffnet 1835. **Geruht auf reiner Gegenseitigkeit.** **Erweitert 1864.**

Kapitalvermögen Ende 1887: 56 463 152 Mark.
 Die Anstalt wurde regierungsseitig zur Anlegung von Mündelgeldern empfohlen.
 Viele Staatsbehörden und große Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen.
Ergebnisse der Abteilung für Lebensversicherung 1864 bis mit 1887:
 51771 bestehende Versicherungen über 210 473 381 Mark Kapital.
 Auf Sterbefall bezahlte Kapitalien 13534940 Mark. Den Versicherten gutgekommene Dividenden 5876164 Mark.
 Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Verteilungsmaßstab: Der jährlich wachsende Wert der Versicherungen.
 Folge davon: Stetig wachsende Dividende, daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
 Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
 Prospekte, Rechenschaftsberichte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:
Calw: Dölker, Carl, Präzeptor. | Horb: Bacher, J. | Nagold: Pflomm, Carl.

Revier Hofstett.
Alford.
 Montag, den 30. Juli, vormittags 9 Uhr in der Rehmühle über Aufführen einer 25 m langen, 1 m hohen und 0,5 m starken Futtermauer auf der Wiesenparzelle 153 1/2 am Hübnerank und Floßbach.
 Vorgelesen sind für Mauerarbeiten 100 M. für Grobarbeiten 20 M.

Herrnberg.
Holz-Verkauf.
 Montag und Dienstag den 30. u. 31. Juli werden im hiesigen Stadtwald verkauft:
 76 Am. buchenes und birkenes Holz,
 7000 desgleichen Wellen,
 21 Am. eichenes Schälholz,
 8700 desgleichen Wellen,
 5 Wagnereiche,
 1700 eichene Wagnerstangen u. Baumstümpfe.
 Die Stangen und Baumstümpfe werden am 31. Juli vormittags verkauft. Zusammenkunft je morgens 1/9 Uhr beim Steighäusle.
Waldmeisteramt.

Prondorf.
 Am nächsten Montag den 30. d. M. mittags 12 Uhr
veraffordiert
 die hiesige Gemeinde die Herstellung von ca. 114 m laufende Randel.
Gemeinderat.

200 000 Säcke
 nur einmal gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide u. pro Std. 25 Pfg., Probeballen von 25 Std. versch. unt. Nachnahme u. erbitet Angabe der Bahnhstation
Max Mendershausen, Cöthen i. A.

Gegen Husten, Seifert, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.
Trauben-Brust-Honig
 aus edelsten Weintrauben präpariert, bestbewährtes nie verfallendes köstliches Genuß- und Genuß-Mittel. **Millionsfach erprobt und anerkannt.**
 Jede Flasche trägt obigen Vermerk. **Wohlfeilste Garantie.**
 *) Wein echt unter Garantie
Nagold bei Hch. Gauss, in Altensteig bei Chr. Burghardt.

Nagold.
 Nächsten Montag den 30. d. Mts.
Stall-Ausnahme in Sautters Ziegelei.
Erntewein
 gibt billigt ab
Dshenwirt Seeger.

Nagold.
Universal-Waschmaschine,
„Marke Lipsia“, gesetzlich geschützt, empfiehlt als bewährteste Waschmaschine und gibt den sich dafür interessierenden verehrten Hausfrauen eine Probemaschine frei ins Haus
Friedrich Schmid,
 vormals G. Knodel.

Nagold.
 Mein Lager in fertigen
Möbeln, Spiegeln & Sesseln
 empfehle ich in solider Arbeit bei billigem Preis.
Jr. Lutz, Möbelschreiner.

Medicinal-Dessert- & Trink-Weine
 aus Palästina und Kleinasien.
Alleinverkauf f. Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.
 Nur eigenes Gewächs aus der im großartigsten Maßstab angepflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:

Smyrner Muscat „Sudja“	Stärkere Trink- und Dessert-Weine.	per 1/2 Fl. mit Glas	1.50
„Essenz „Seidhtoi“	„	„	1.25
„Muslese	„	„	1.25
„Rotwein Selt herb	Für Blatarme, Magenleidende, Refrakteszenten.	„	1.75
„roth, süß „Kustudja“	„	„	1.25
Bordeaux-Wein (acht franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas	„	„	1.50
„(ung. Rotwein)	„	„	1.25
„Erlauer	„	„	1.50
„Carlswitzer	„	„	1.75
„Eisässer Rotwein	„	„	1.85
„Marfala-Wein (Wagenwein) pr. 1/2 Fl. „	„	1/2 Fl. mit Glas	2.25
„Malaga (braun und rotgolden)	„	„	1.25
„Keres (Sherry)	„	„	1.25
„Dru Madeira	„	„	1.75
„Russer Ausbruch (ung. Süßw.)	„	„	1.25
„Tosayer Ausbruch der Originalflasche mit Glas	„	75 „ „ 1 „	1.50
„Gummelinger (Wälder Weißwein)	„	per Flasche mit Glas	1.70
„Mugsteiner	„	„	1.90
„Reidesheimer	„	„	1.15
„Forster Traminer	„	„	1.40
„Forster Muslese	„	„	1.65
„Riesheimer (weißer Rheinwein)	„	„	2.00
„Reidesheimer	„	„	2.50

 sind fortwährend zu haben bei
Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniokapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit.
 In Nagold bei Konditor Hch. Gauss.

Ebhausen, 26. Juli 1888.
Danksagung.
 Für die vielseitigen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir von Nah und Fern während der Krankheit unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters,
Wundarzt Schur,
 erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege den herzlichsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.
 Aechtes
Coblenzer Steingut,
 bestehend in
Krügen, Schmalz-, Milch- und Einmachhäfen,
 sowie
Einmachgläsern
 empfiehlt in sämtlichen Größen bei billigst gestellten Preisen
Gustav Selter.

Most
 Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.
Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Hch. Gauss, Freudenstadt: A. Moessner & Schwert, Tübingen: C. H. Schneider.

Wildberg.
 13 Stück schöne **Milchschweine** sowie 4 Färschweine verkauft nächsten Montag den 30. Juli, vormittags 10 Uhr
Joh. Weis zur Rose.

Trunksucht.
 Daß durch die briefl. Behandlg. u. ungeschädl. Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen
 R. de Moos, Hirzel. **_____**
 R. Volkart, Völkach. **_____**
 F. Dom, Wälder, Courchapois. **_____**
 G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd. **_____**
 Frd. Echanz, Nöthenbach, St. Bern. **_____**
 F. Schneberger, Biel. **_____**
 Frau Furrer, Wafen. **_____**
 Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen grat. Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz).

Gesangbücher
 empfiehlt **G. W. Jaifer.**

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein

N a g o l d.

Mit dem auf den 15. Sept. d. J. festgesetzten landwirt. Bezirksfeste wird eine Prämierung landwirt. Dienstboten verbunden werden und werden folgende Preise zur Verteilung kommen:

- 1) 2 Preise à 15 M., je an einen männlichen und an einen weiblichen Dienstboten,
- 2) 6 Preise à 10 M., je 3 an männliche und je 3 an weibliche Dienstboten,
- 3) 6 Preise à 5 M., wie bei Ziff. 2.

Außerdem werden Ehrendiplome mit entsprechender Ausstattung abgegeben werden.

Die Prämiierten, resp. mit Ehrendiplome bedachten Dienstboten dürfen sich auf Vereinskosten am Festessen beteiligen.

Voraussetzung der Prämierung ist eine wenigstens 5jährige vorwurfsfreie und ununterbrochene Dienstzeit.

Berücksichtigt werden bloß Dienstboten aus landwirt. Betrieben.

Die einzelnen Bewerbungen und die denselben extra angehängten Zeugnisse sind vom zuständigen Ortsvorsteher zu beglaubigen und spätestens bis zum 10. August d. J. an den unterzeichneten Vereinsvorstand einzujenden.

N a g o l d, den 23. Juli 1888.

Der Vorstand des landwirt. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

Militär- & Veteranen-Verein Wildberg

Am 29. Juli ds. Js. findet der

Bezirkskriegertag

des unteren Nagoldgaues hier statt.

Kameraden, Freunde und Gönner der Sache sind freundlich eingeladen.

Mit kameradschaftlichem Gruss

der Ausschuss.

N a g o l d.

Dr. Gmelin

hat seine Praxis angetreten.

Wohnung bei Herrn Uhrmacher Knodel.



„Zacherlin“ das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Nagold bei Herrn Heinrich Gauss,

Altensteig, Hrn. Chr. Burghardt, Horb, Hrn. G. Sichter, Apoth.,
Calw, „ G. Stein, Rottenburg, „ Ernst Abbes Wwe.,
Dornstetten, „ H. Schwyer, Ap., Tübingen, „ C. H. Schneider.
Herrenberg, „ Franz Zehnder,

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Kranken-Unterstützungs-Verein

Sonntag, den 29. Juli,
nachmittags 4 Uhr,

Generalversammlung

im Gasthaus zum Engel.

Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht.
 - 2) Wahl des Vorstands, Kassiers, Schriftführers u. des Ausschusses.
- Zahlreiches, präzises Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

N a g o l d.

Most, per Liter 7 Pfg.

zur Bereitung eines gesunden und schmackhaften Haustrunks empfehle ich sämtliche Bestandteile pr. 100 Liter 7 M. Hch. Gauss.

Lilienmilch-Seife

von Carl John und Co., Berlin N und
Cöln a. Rh.

ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege u. Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist: à Stück 50 Pfg. Carl Harr, Nagold.

Oberichwandorf.

500 Mark

Pfleggeld hat gegen gefehliche Sicherheit längere Zeit auszuleihen
Christian Paul Walz.

N a g o l d.

Ein oedentlicher

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
J. Schvon, Schuhm.

N a g o l d.

Ein sehr gutes, älteres

Slavier

hat aus Auftrag billig zu verkaufen
Gutekunst z. Pflug.

Zu bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qual. versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg.

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für

60 S das A sehr gute Sorte 1,25,

prima Halbdaunen 1,60 S u. 2 M.,

prima Halbdaunen hochfein 2,35—

prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M.

50 S und 3 M.

Bei Abnahme von 50 M

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Schulgesangbücher

in sanfteren, eleganten Einbänden
empfiehlt G. B. Kaiser.

Bruchleiden. — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden i. Glarus hat mich mit unschäd. Mitteln u. einer gut. Bandage ohne Verunstö. v. einem veralteten Hodensackbruche resp. Leistnbruche durch briefl. Behandl. vollstän. geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeit. kann. Danken, St. Gallen, Mai 1888. A. Kung, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ wird grat. und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzügl. Bandagen ist unser Bandagist in:

Stuttgart Silber { am 28. jeden Monats,
zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man
adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Regel-Abend im „Schiff.“

N a g o l d.

Dr. Quesse ist jeden Dienstag, nachm. von 4-7 Uhr im Gasthof zum Hirsch zu sprechen.

N a g o l d.

Ein möbliertes

Zimmer

kann vom 1. Aug. an abgeben

Frau Dr. Rudiug, Witwe.

Einen Bücherkasten, einen Bücherständer, ein Kinderesstischchen und einen Kinderwagen legt dem Verlauf aus

die Obige.

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Wandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten

Ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos u. franco zu beziehen durch die Verlagshandlung von A. Fiantich & Cie. in Stuttgart.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 4 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausnehmender Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendeck-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt Gottlob Andel, Kaufm., Heinrich Müller, Nagold; W. Nieker, Buchdruckereibes., Altensteig. (Nr. 1000)



Altensteig, den 25. Juli 1888.

	8 50	8 25	8
Neuer Dinkel	8 50	8 25	8
Haber	8 30	7 95	7 60
Gerste	—	7 50	—
Weizen	—	11 10	—
Roggen	—	8 50	—
Weißkorn	—	8 20	—